

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2001-2002)
Heft: 2

Rubrik: Mixtour

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

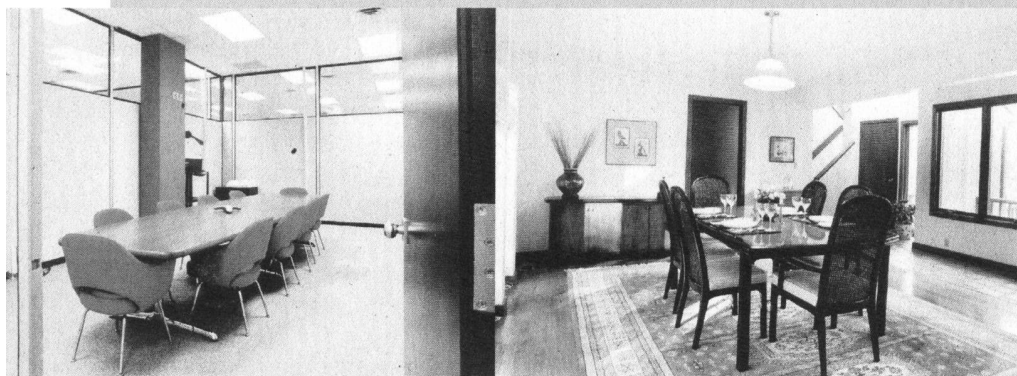
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mixtour



Queen Bees / Weibliche Machtzentren /
fotografiert von Jacqueline Hassink

Queen Bees

Die in New York lebende holländische Künstlerin Jacqueline Hassink stellt in ihrer dritten Fotoserie zum Thema «Tische als Porträt von Macht» genderspezifische Aspekte in den Vordergrund: Die Konferenztische von zwölf Topmanagerinnen werden den Esstischen zu Hause als traditionelle Zentren weiblicher Macht gegenübergestellt. Anders als andere KünstlerInnen, die mit ihrer Darstellung von Tischen Kritik an der ökonomischen Macht äussern, ist Hassinks Standpunkt kein politisch urteilender.

Die Ausstellung im Museum für Gestaltung Zürich ist noch bis am 1. Juli 2001 zu sehen.

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, T 446 22 11, www.museum-gestaltung.ch, Di-Do 10-20 Uhr, Fr-So 11-18 Uhr, Mo geschlossen

Pedigree Pal – Neudefinition von Familie

Das Team von der Shedhalle in Zürich schafft es immer wieder, aussergewöhnliche Ausstellungen zu ganz gewöhnlichen Dingen zu präsentieren. Vom 31. August bis am 14. Oktober zeigt die Shedhalle eine Ausstellung mit dem Wunsch, einen Dialog über Familienstrukturen und ideologische Apparate zu führen. Was ist eigentlich aus der Kritik der

Siebziger Jahre geworden, mit der die Familie als ideologisch abgesicherter Ort alltäglicher Gewalt und Unterdrückung heftig angeprangert wurde? Sind angeblich neu entstandene Organisationsformen sozialer und sexueller Verbindungen tatsächliche Veränderungen oder handelt es sich bloss um politische Korrekturen? Hat es tatsächlich eine radikale Veränderung gegeben, was Wünsche, Diskurse und Politik anbelangen?

Shedhalle, Seestrasse 395, 8038 Zürich,
T 01 481 59 50, shedhalle@access.ch,
www.shedhalle.ch, Mi-Fr 14-17 Uhr,
Do 14-19 Uhr, Sa und So 12-18 Uhr,
Mo und Di geschlossen

11. HistorikerInnen- tagung

Die HistorikerInnen-tagung für Frauen-, Männer- und Geschlechtergeschichte findet am 15. und 16. Februar 2002 an der Uni Zürich zum Thema «Erfahrung: Alles nur Diskurs?» statt. Der Begriff der Erfahrung sei von der Geschlechtergeschichte bisher auf unkritische und problematische Art und Weise verwendet worden, schrieb Joan Scott 1991. Antworten auf diese Kritik blieben nicht aus: Kathleen Canning, Ute Daniel, Laura Lee Downs, Lyndal Roper und andere haben sich auf theoretischer Ebene für die Verwendung des Erfahrungsbegriffes in der Geschlechtergeschichte stark gemacht und wiesen auf die Grenzen des «linguistic turn» hin. Es bleibt aber weiterhin zu diskutieren, was diese Debatte für die konkrete Forschungspraxis zu bedeuten hat, ob und wie der Erfahrungsbegriff für Fragestellungen der Geschlechtergeschichte fruchtbar gemacht werden kann. Dieser Frage wird an der Tagung nachgegangen (Tagungssprachen sind Deutsch, Englisch und Französisch).

Gesucht sind ForscherInnen, die einen Beitrag in Form eines Referates, eines Posters oder der Leitung eines Workshops leisten können. Vorschläge im Umfang von 2000-3000 Zeichen können bis am 31. August 2001 eingereicht werden.

Informationen und Anmeldung bei:

11. Schweizerische
HistorikerInnentagung, Forschungsstelle
für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
der Universität Zürich, Rämistr. 64, 8001
Zürich, Fax 01 634 49 88,
histag.2002@swissonline.ch

Es reicht!

Der Verein Mädchentreff hat nach einer langen Debatte an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 24. März 2001 beschlossen, den Vertrag mit dem Sozialdepartement zu kündigen. Der Beschluss des Gemeinderates, die budgetierten Subventionen nochmals um Fr. 25'000.- zu kürzen und gleichzeitig höhere Leistungen zu verlangen, hat das Fass zum Überlaufen gebracht. Insgesamt wurden dem Verein innerhalb zweier Jahre 36% der städtischen Gelder gekürzt. Nicht nur werden Subventionen gestrichen, sondern der Zeitaufwand für Offerten, Verhandlungen, Systemanpassungen und Controlling wird immer grösser. Dieser Aufwand macht nach der Schätzung der Ökonomin Mascha Madörin rund ein Viertel der gesamten Subvention aus – ein ökonomischer Verhältnisblödsinn.

Der Verein Mädchentreff wird sich in Zukunft auf die Arbeit der «Fachstelle Mädchenarbeit» konzentrieren und sich mit der Weiterentwicklung von Konzepten zu Mädchenarbeit und deren Umsetzung befassen. Der Verein setzt sich zum Ziel, die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Zürich genau zu beobachten und sich einzumischen. Dazu soll als erster Schritt ein Evaluationsbericht über die Wirkung der Arbeit des Mädchentreffs und die Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Zürich nach geschlechtsspezifischen Kriterien erstellt werden.

Die Forderungen des Vereins an die Stadt Zürich:

Mädchen und junge Frauen müssen in Sachen Finanzierung von Jugendarbeit dieselben Rechte haben wie Jungen und junge Männer. Eine grobe geschlechtsspezifische Analyse der städtischen Ausgaben für Jugendarbeit zeigt, dass für Mädchen und junge Frauen jährlich rund Fr. 750 000.- mehr ausgegeben werden müssten, sollen sie den männlichen Jugendlichen gleichgestellt werden.

Mädchen brauchen Räume für sich.

Die Stadt soll Konzepte zu geschlechtsspezifischer Kinder- und Jugendarbeit auch in gemischten Institutionen entwickeln und umsetzen, welche die gängigen Rollenbilder und Machtstrukturen hinterfragen.

Die Stadt muss periodisch eine geschlechtsspezifische Analyse über die Verwendung der Gelder in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, beginnend mit dem Jahr 2000, veröffentlichen.

Mädchentreff Zürich, Zentralstr. 24,
8003 Zürich, T/F 462 45 67, maedchen-
treff@access.ch

Wege des Ausbruchs

Vom 20. Oktober bis am 2. Dezember 2000 wurde auf dem Kasernenareal in Zürich die Ausstellung «Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen – Wege des Ausbruchs» gezeigt, organisiert vom Mädchenhaus Zürich. Neben der vom Autonomen Mädchenhaus Berlin übernommenen Ausstellung wurden auch Beiträge der Bewohnerinnen des Mädchenhauses gezeigt, es fanden geschlechtsspezifische Schulklassenführungen und ein vielfältiges Rahmenprogramm statt.

Nun liegt die Dokumentation zur Ausstellung vor, die für Fr. 17.- (plus Versandkosten) beim Mädchenhaus bezogen werden kann.

Mädchenhaus Zürich, Postfach 1923,
8031 Zürich, T 01 341 49 45, maedchen-
haus@active.ch

Agenda

Die OFRA Bern gibt alle drei Monate eine Agenda heraus, die über Kurse, Veranstaltungen, Partys, Tagungen usw. in der Region Bern informiert. Darunter sind immer auch Schnäppchen besonderer Art. Wer sich beispielsweise in Sachen Handwerk weiterbilden will oder gar einen Blick ins Innenleben des Autos wagt, kann sich unter der Nummer 031 889 02 85 über die Kursdaten informieren.

Die Agenda spricht Frauen mit den verschiedensten Interessen an und sie ist in aktualisierter Form im Internet abrufbar unter: www.ecotronics.ch/froue

OFRA Bern, Bollwerk 39, 3011 Bern, T/F
031 311 38 79, ofrabern@swissonline.ch

Velofix fix

Der Veloladen für Alltags- und TourenfahrerInnen an der Birmensdorferstrasse 126 in Zürich feierte am 1. März sein fünfzehnjähriges Bestehen. Was einst als Einraumbetrieb begann, ist heute ein lebhaftes Quartiergeschäft mitten in Zürich Wiedikon. Wir gratulieren Ingrid Kaufmann und ihren MitarbeiterInnen ganz herzlich und wünschen weiterhin gutes Gelingen und Flicker!

Velofix, Birmensdorferstr. 126, 8003
Zürich, T 01 463 13 03, www.velofix.ch

Labyrinth

Im Zeughaushof in Zürich findet sich ein Labyrinth, das einlädt zum Spazieren, Meditieren, Innehalten und Verweilen. Kultiviert wird es von einer Gruppe von Frauen, die das Erbe der Pionierinnen Agnes Barmettler und Rosmarie Schmid angetreten sind. Sie haben ein schönes Programm mit verschiedensten Veranstaltungen zusammengestellt: Unter anderem leitet die Juristin Zita Küng am 19. Juni ein Kurzseminar zur Frage, wie Gender in den Mainstream kommt; am 6. Juli stellt die Raumplanerin Nathalie Mil ihre Diplomarbeit (Hochschule Rapperswil) vor: «Wege zur Umnutzung oder Neugestaltung des Kasernenareals der Stadt Zürich»; am 24. August gastiert bei schönem Wetter das Theater Hora im Labyrinth.

Das Programm ist zu beziehen bei:
Labyrinthplatz Zürich, Postfach, 8304
Wallisellen, www.labyrinth-project.ch

Diss-Tanz

Eine Zeitung für Multiple

Zwei multiple Frauen haben im August 2000 die Selbsthilfzeitung Diss-Tanz für multiple Persönlichkeiten gegründet. Die Zeitung soll die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen und Kontakt zu anderen Betroffenen finden zu können. Der Schwerpunkt der Zeitschrift liegt im heutigen Leben als Viele. Die Beiträge werden aus Zusendungen zusammengestellt.

Diss-Tanz erscheint vierteljährlich und kann als Jahresabo zu DM 32.- bezogen werden.

Bestelladresse: Diss-Tanz, c/o Uschi
Baaken, Abteilung für Psychologie, Uni
Bielefeld, Postfach 100131, D-33501
Bielefeld,
E-mail: diss_tanz@surfeu.de

Migrantinnen im Kanton Bern

Die Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern des Kantons Bern hat eine Studie über Migrantinnen im Kanton Bern in Auftrag gegeben. Der Expertinnenbericht befasst sich mit den rechtlichen Bedingungen für AusländerInnen, mit der Stellung der Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt, mit dem Umgang mit Migrantinnen im Gesundheits-



Griechischer Party-Service
Vaso Papatthasiou ~ V.P. Catering
Mühlezelgstrasse 60 ~ 8047 Zürich
Tel: 01 491 67 35 ~ Nat: 079 635 05 43
www.vp-catering.ch ~ info@vp-catering.ch

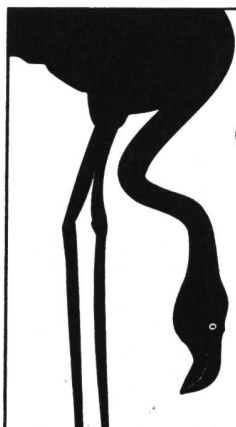
Beckenboden Kurse

In Zürich und Region

von Frau zu Frau

von vielen Krankenkassen anerkannt

BeBo® Gesundheitstraining
01 312 30 77
www.bebo-online.ch



coiffure flamingo

Zeughausstrasse 55
4. Stock
8004 Zürich
Telefon 01 242 91 14

Dienstag bis Freitag
9 bis 18.30 Uhr
Samstag
9 bis 16 Uhr

Sorgentelefon für Kinder



20 Jahre

0800 55 42 10

weiss Rat und hilft.

Helfen Sie mit.

Sorgentelefon GmbH
3426 Aefligen, PC 34-4900-5

.NESEL



Einmal pro Woche in die andere Richtung

Ich abonniere die WoZ

inklusive Le Monde diplomatique

- Schnupperabo (8 Ausgaben) Fr. 20.-
- hresabo Fr. 235.-
- Halbjahresabo Fr. 130.-
- Jahresabo zum Ausbildungstarif Fr. 165.-
(Legikopie beilegen)

Ich abonniere nur Le Monde diplomatique

- Schnupperabo (3 Ausgaben) Fr. 10.-
- Jahresabo Fr. 72.-
- Jahresabo zum Ausbildungstarif Fr. 48.-
(Legikopie beilegen)

Vorname/Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Talon einsenden an: **WoZ, Postfach, 8031 Zürich**
Tel. 01 448 14 44, Fax 01 448 14 15, abo@woz.ch, www.woz.ch

w/027

und Sozialwesen sowie mit der Situation von Migrantinnen im Bildungsbereich. In Interviews mit Migrantinnen wurde deutlich, wie direkt sich aufenthaltsrechtliche Bestimmungen auf den Handlungsspielraum auswirken. Asylsuchende Frauen mit N-Ausweis sind beispielsweise klar benachteiligt, weil sie für den Spracherwerb finanziell nicht unterstützt werden. Unabhängig von ihrer Biografie sind Migrantinnen häufig als Übersetzerinnen oder als Vermittlerinnen zwischen den Kulturen tätig. Für diese Dienstleistung erhalten sie weder berufliche Anerkennung noch die Möglichkeit zur Weiterbildung. Die Studie kommt zum Schluss, dass Handlungsbedarf besteht, um den Migrantinnen den Lebensalltag zu erleichtern und zu diesem Zweck wird nun eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

Der Studienbericht «Migrantinnen im Kanton Bern» kann zu Fr. 20.– unter folgender Adresse bezogen werden: Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern, Postgasse 68, 3000 Bern 8, info.fgs@sta.be.ch

Marga-Bührig-Preis an FAMA

Der 2. Marga-Bührig-Preis geht dieses Jahr an die schweizerische feministisch-theologische Zeitschrift FAMA. Für Helga Kohler-Spiegel, Professorin für Religionspädagogik in Feldkirch, ist FAMA die derzeit wichtigste feministisch-theologische Zeitschrift. Sie wird in ehrenamtlicher Arbeit von Schweizer Theologinnen produziert. Am 7. Mai erhalten die Redaktorinnen den Marga-Bührig-Anerkennungspreis für kontinuierliche und bedeutende Arbeit in der Vermittlung feministischer Theologie. Initiiert wurde der Preis von einer Gruppe von Theologinnen, die fanden, es sei an der Zeit, «ausgezeichnete Frauen auch wirklich auszuzeichnen». Der Preis ist benannt nach einer der Pionierinnen der Feministischen Theologie und ehemaligen Präsidentin des ökumenischen Rates der Kirchen.

FAMA erscheint vierteljährlich und kann im Abo zu Fr. 26 bezogen werden: Verein FAMA, Monika Hungerbühler, Postfach 300, 4012 Basel, zeitschrift@fama.ch, www.fama.ch

Der manipulierte Körper

Auf dem Lindenhof in Zürich findet am 22. Juni 2001 eine Kultur- und Fachtagung statt, die sich mit unserer Körperkultur auseinandersetzt. Der Körper ist zum Kultgegenstand geworden, welcher das Selbstwertgefühl stark beeinflusst. Oft wird er auch zur Projektionsfläche, zum Objekt, mit dem man Konflikte unterdrücken und kompensieren kann. Die Steuerbarkeit des Körpers mittels Fitness und Hormonen, Operationen und Psychopharmaka scheint absolut zu sein. Die Sucht-

präventionsstelle der Stadt Zürich lädt Fachleute, Multiplikatorinnen und am Thema Interessierte an die Tagung ein, um mit ExpertInnen das Thema zu diskutieren und sich von Kulturschaffenden auf neue Gedanken bringen zu lassen.

Informationen und Anmeldung unter: Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, Röntgenstr. 44, 8005 Zürich, T 01 444 50 30, welcome@sup.stzh.ch

Die Zukunft der AHV – Perspektiven aus feministischer Sicht

«Ein Kompliment für die AHV-Broschüre! Es ist eine gute Situationsanalyse, die aufzeigt, worauf frau das Augenmerk in künftigen Diskussionen richten soll!» Dies der Kommentar einer Leserin zur neu erschienenen Broschüre der Feministischen Koalition – FemCo. Die Broschüre enthält Diskussionsbeiträge von Béatrice Despland, Anne-Catherine Menétray und Colette Nova, ergänzt wird sie durch eine Einleitung zur geschlechterspezifischen Geschichte der AHV sowie durch einen Überblick über die 11. AHV-Revision, die zur Zeit im Parlament behandelt wird. Die FemCo will mit der vorliegenden Broschüre die Grundlagen für eine breite Diskussion liefern und zur politischen Einmischung motivieren, damit die Frauen bei der 11. AHV-Revision nicht nur zur Kasse gebeten werden, sondern in den Genuss von Verbesserungen kommen.

Zu beziehen für Fr. 10.- inkl. Porto bei: FemCo, Sévelin 32, 1004 Lausanne, T 021 624 47 54, F 021 624 47 55, femco@equal.ch, www.femco.org

Mediensuppe im Äther

Gemeinschaftsradios sind das Salz in der faden Ätherbrühe: Wenn usted non capite tutto, c'est parce que vous speak only Deutsch oder eine of neunzehn idiomas that können

gehört werden on Radio LoRa FM 97,5 Mhz. LoRa (ZH) ist neben RaBe (BE), RaSa (SH), Kanal K (AG), Radio 3fach (LU) und Radio X (BS) eines der Gemeinschaftsradios, die in der Union nicht kommerzorientierter Lokalradios (UNIKOM) zusammengeschlossen sind. Anfang März 2001 hat UNIKOM eine Kampagne gegen die geplante Totalrevision des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) gestartet. Im Entwurf zum neuen RTVG wird nur noch von der SRG als Trägerin des Service public gesprochen. Die mehrsprachigen UNIKOM-Radios werden nicht erwähnt. Gemeinschaftsradios sind mehrsprachige Medienprojekte, die ihre Infrastruktur für zweiseitige Kommunikation zur Verfügung stellen. Die Freiheit wird wahrgenommen, in der eigenen Sprache zu kommunizieren, eigene Musik und Kultur zu pflegen und Informationen zu verbreiten. Hunderte Freiwillige gestalten unentgeltlich auf diese Weise in sechs Regionen Radioprogramme mit spezieller Musik- und Themenwahl in zur Zeit 19 Sprachen.

Finanziert werden diese Gemeinschaftsradios mittels Mitgliederbeiträgen, Spenden und einem kleinsten Anteil an den Empfangsgebühren (Gebührensplitting). Dank diesem winzigen Anteil an öffentlichen Geldern war es ihnen bisher möglich, ihren Beitrag zum Service public zu erbringen. Für sie besteht die Gefahr unterzugehen, in der milliarden-schweren Auseinandersetzung zwischen SRG und den privaten Mediengruppen um die Werbe-, Sponsoring- und Empfangsgebühren-Gelder.

Unikom fordert, dass im neuen Radio- und Fernsehgesetz der offene Zugang zum Medium Radio gewährleistet wird, und dass die Leistung nicht kommerzorientierter Gemeinschaftsradios auch künftig über einen Anteil der Empfangsgebühren abgegolten wird.

Weitere Informationen über die Themen der UNIKOM-Kampagne auf www.art19.ch

Ist Ihre Mediensuppe auch so geschmacklos?

Gemeinschaftsradios sind das Salz in der öden Ätherbrühe.